

Ebersacker Partizipations-Haus



Ebersöcker Partizipations-Haus



Inhaltsverzeichnis

- **Einleitung** S. 3-11
 - Prozessweg
 - Mitbestimmungsrahmen
 - Information und Einbezug der Eltern
 - Bericht von Thomas Kirchschräger (Prozessbegleiter)
- **Partizipationshaus Ebersecken** S. 11-12
 - Sinn dieses Bildes
 - Ausbaustand
 - Schullogo
- **Kinderrechte und Grundsätze unseres Zusammenlebens** S. 13-15
 - Legitimation
 - Partizipation – Dabeisein und Mitgestalten
- **Vollversammlung / Baustein Versammlung** S. 16
 - aktuelle Gestaltung
- **Klassenrat / Baustein Versammlung** S. 17-18
 - Roter Faden / Formen an BS und PS
- **Morgenkreis / Baustein Forum** S. 19
- **Friedenspick / Baustein Arbeiten für die Gemeinschaft** S. 20
- **Strukturen / Wochenstruktur** S. 21-23
- **Kreabüro / Baustein Arbeiten für die Gemeinschaft** S. 24
 - Dieses Zimmer ist noch nicht ausgebaut
- **Projekte / Anlässe / Freiarbeit** S. 25-26
 - Baustein Anlässe für die Gemeinschaft / Freie Tätigkeit
- **Planung / Einbezug von Vorwissen / Zugang Unterrichtsplanung** S. 27
- **Schneelager Baustein Anlässe in der Gemeinschaft / Versammlung** S. 28-31
- **Lerncoaching / Zugang Lernsteuerung** S. 32-33
- **Übergeordnete Werte** S. 34-35
 - Symbole zu den Grundsätzen für das Zusammenleben und die Kinderrechtsbildung
 - Fotos, Bezugsadresse

Einleitung

Prozessweg (Vergl. auch *Kinderrechte* und *Bericht von Thomas Kirchschräger*)

Die Schule Ebersecken befindet sich seit dem Schuljahr 2011/12 auf dem Weg zu einer **Individualisierenden Gemeinschaftsschule** (Kickoff: Januar 2012). Zu Beginn ging es in erster Linie darum, das eigene Verständnis zum Thema *Demokratie und Mitsprache* zu klären.

Die Schule entschloss sich zu einer Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Menschenrechtsbildung der Pädagogischen Hochschule Luzern. Die Zusammenarbeit mit Thomas Kirchschräger ermöglichte eine intensive Auseinandersetzung der ganzen Schule mit dieser Thematik.

An drei- vier Nachmittagen / Jahr setzten sich Lernende und Schulteam mit ihren **Rechten und Pflichten** sowie mit den wichtigsten **Grundsätzen für unser Leben** auseinander.

Diese Zeitgefässe haben wir bis heute beibehalten – jedoch inzwischen auf zwei Halbtage / Jahr reduziert, da wir uns auch in anderen Bereichen unserer Unterrichtskultur weiterbilden.

Anhand eines konkreten Projektes, des Schneelagers 2012, wurde erstmals ein grosses Unterfangen partizipativ umgesetzt. Die Erfahrungen waren sehr positiv und bestärkten alle, in dieser Art weiterzufahren.

In einer Projektwoche im Juli 2013 machten alle Beteiligten erneut viele spannende Erfahrungen. Viele Angebote wurden durch Kinder generiert und geplant. Dabei mussten sie viel Verantwortung übernehmen und spürten auch Grenzen der Realisierbarkeit bei einigen Wünschen.

Inzwischen hat die Schule bereits das zweite und dritte Schneelager (2015/18) erfolgreich partizipativ gestaltet und das Schneelager 2021 steht in den „Startlöchern“. Details dazu finden sich in dieser Broschüre.

Viele weitere Anlässe sind inzwischen dazugekommen und nach und nach wurde die Partizipation zum Unterrichtsprinzip.

Die Schule Ebersecken hat auch intensiv am Schulklima gearbeitet. Anlässe wurden neu gestaltet und anders organisiert. Klassenübergreifende Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen wurden gegründet und die Vollversammlung ins Leben gerufen etc.

Die Rolle der Lehrpersonen verändert sich stetig. Der Miteinbezug der Lernenden weitet sich immer mehr aus. *Verantwortung übertragen* erzeugt meist positive Erfahrungen für Lernende sowie Lehrpersonen und macht immer wieder Mut, den Partizipationsrahmen auszuweiten. *Verantwortung übertragen* bedeutet auch *loslassen können*. Es braucht einen Trainingsraum, damit die Kinder *Verantwortung* üben können. Ebenso wichtig sind der Faktor „Zeit“, sowie der flexible Umgang mit Zeitgefässen, welche es braucht, wenn die Kinder an ihrem Schulleben beteiligt werden.

Wir sind bestrebt, immer wieder zu thematisieren, was wir hier machen und warum. Das ständige „Sichtbarmachen“ ist vor allem auch für unsere Jüngsten zentral, welche so in die Partizipationskultur hineinwachsen können.

Am Partizipationstag vom 17.03.2016 zeigten wir, wie Mitbestimmung an unserer Schule läuft (gemäss unserem damaligen Jahresmotto: *Mer bestemmid met – ech zeige der wie !*).

Seither tun wir dies immer wieder im kleineren und grösseren Rahmen. Dazu kommen auch öffentliche Auftritte der Kinder, wie im Mai 2019 an einem Kongress der PH Zürich oder im November 2019 an einer Tagung des Campus Brugg / Windisch.

Im Rahmen unseres Jahresmottos „Ech erkläre der mini Schuel“ haben wir im Schuljahr 2019/20 vor allem auch wieder unsere Eltern im Fokus. Anlässe finden aber auch statt, um uns gegenseitig die Schule zu erklären – oder von den Grosseltern der Kinder von ihren Ebersecker-Schulerfahrungen zu hören.

Zudem wollen wir unserem zukünftigen Fusionspartner Altishofen unsere Schule erklären und von ihnen hören, was ihnen an ihrer Schule wichtig ist (Fusion ab Schuljahr 2020/21).



Mai 2019, PH Zürich, «Wir berichten über unsere Schule!»



November 2020, FHNW, Brugg, WB-Veranstaltung

Unser Mitbestimmungsrahmen / Was wir unter Partizipation verstehen

Partizipation ist unsere Grundhaltung. Das heisst wir versuchen in allen Bereichen, welche durch uns Menschen an der Schule beeinflussbar sind, die Kinder zu beteiligen und mitbestimmen zu lassen. Der Grad der Öffnung wird auch durch die Erfahrungen der Lehrpersonen beeinflusst.

Mitbestimmung braucht Zeit und wird nicht immer von allen als ein „Privileg“ wahrgenommen. Mitbestimmung bedeutet nämlich auch, Verantwortung zu übernehmen. Manchmal finden es Menschen auch einfacher, wenn man über sie bestimmt – und sie keine Entscheide fällen müssen. Für uns ist es zentral, dass sich *alle* an unserer Schule mitbeteiligen und für sich selber und die Gemeinschaft Verantwortung übernehmen.

Dies gehört ganz fest zum **Demokratielernen** und damit zu einem wichtigen Grundwert unseres Landes und unserer Kultur. Über unseren Rahmen haben wir diskutiert. Er ist nicht unverrückbar, da wir mit den gemachten Erfahrungen zunehmend mehr öffnen können.



Grundsätzlich gilt für uns im Moment:

Mitbestimmung durch Kinder	Keine Mitbestimmung	
<p>Anknüpfen an Vorwissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Was weiss ich schon ? ☞ Was möchte ich noch lernen ? ☞ Was möchte ich geklärt haben ? ☞ Was interessiert mich am Thema? <p>Zeiteinteilung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Fit@Parcours ☞ Planarbeiten ☞ Termine von Lernkontrollen ☞ ... <p>Beurteilung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Selbstbeurteilung ☞ GBF-Gespräche ☞ Förder- und Beurteilungsgespräche ☞ Übertrittsgespräche <p>Zusammenleben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Klassenrat (Anliegen, Klassenziel...) ☞ Arbeitsplatz / Lernort ☞ Lernort rund ums Schulhaus wählen ☞ Konfliktlösung (Friedensspick) ☞ Schulausflüge ☞ Pausenaktivität / Gestaltung Pause und Pausenplatz ☞ Schulzimmer einrichten ☞ Grundsätze zum Zusammenleben in der Klasse ☞ Anlässe und Verlegungen (Schulreise, Klassenlager, Kilbi, Lesenacht, Fasnacht, Schneelager, Schulschlussfeier, ...) <p>Bausteine Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Wahlmöglichkeiten bei der freien Tätigkeit ☞ Fit@Parcours / Ich-Zeit ☞ Freispielangebot wechseln: Was bleibt, was wird ausgetauscht ? ☞ Freispiel ☞ Vertiefungsangebote in verschiedenen Fächern ☞ Individuelle Hausaufgaben <p>Lerncoaching</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Persönliche Zielsetzungen 	<p>Jahresmotto</p> <p>Hausaufgaben (individuelle Husi)</p>	<p>Rahmenbedingungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesetze ☞ Lehrplan / WOST ☞ Unterrichtszeiten / Ferienzeiten ☞ Pausenareal (Grenzen) ☞ Weisungen ☞ Raumangebot ☞ Budget / Finanzen ☞ Klassenzusammensetzungen <p>Material:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehrmittel / Hefte <p>Beurteilung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Lernziele bei Lernkontrollen ☞ Fremdbeurteilung ☞ Endtermin Lernkontrolle
← ————— Mitbestimmung	Keine Mitbestimmung ————— →	

Information und Einbezug der Eltern

Die Eltern sind am Anfang vor allem immer wieder schriftlich informiert worden, wann wir uns zu Workshops treffen und über das Zustandekommen von gewissen Entscheiden (z.B. rund ums Schneelager).

Mitbestimmung wird teilweise bei den Eltern noch etwas missverstanden - im Sinne von Herbert Grönemeyers „Kinder an die Macht“. Das heisst, Kinder mitbestimmen zu lassen bedeute, dass die Kinder entscheiden. Dies stimmt für uns nicht. Mit dem bereits formulierten Rahmen, nehmen wir unsere Verantwortung wahr und zeigen die Mitbestimmungsfelder auf. Wir können als Erwachsene auch nicht über alles mitbestimmen, was unser Leben betrifft.

Damit wir die Eltern ausführlich über unser „**Partizipationshaus**“ – also unsere *gelebte Partizipation* - informieren konnten, führten wir am 17. März 2016 eine Veranstaltung durch, an der alle Lernenden, die Lehrpersonen, die Hauswartin, die Behörden und alle Eltern, sowie diverse Gäste eingeladen waren. Die Eltern konnten selber entscheiden, ob sie bei der Planung und Durchführung oder erst am 17.03.2016 als „Gäste“ dabei sein wollten.

Seither suchen wir immer wieder nach Möglichkeiten, die Eltern in unser Schulleben mit einzubeziehen. Dies erleben wir als anspruchsvollen Prozess und sind daher bestrebt, wie oben geschildert, die Eltern bei ihren jeweiligen persönlichen Konstrukten von «Schule» abzuholen und ihnen möglichst neue *UrheberInnen-Erlebnisse* zu ermöglichen. Dies haben wir auch an unserer Weiterbildung vom 11.11.2019 zusammen mit Heidi Gehrig thematisiert.

Partizipation - mit allen - von Anfang an

(Thomas Kirchschräger, Zentrum für Menschenrechtsbildung, Prozessbegleiter)

„Partizipation ist ein Grundprinzip der Menschenrechte und zugleich funktionierende Realität der Beteiligung aller. Das Recht von Kindern auf Partizipation ist eines der Leitprinzipien und eine der fortschrittlichsten Innovationen des Übereinkommens über die Rechte des Kindes.“

(Composito, Handbuch für Menschenrechtsbildung mit Kindern, Internet: <http://www.composito-zmrb.ch/themen/partizipation/>)

Als ich im Sommer 2011 mit der damaligen Schulleitung in Kontakt kam und für eine Begleitung eines Prozesses für eine kinderrechtlich ausgerichtete und partizipativ angedachte Schule angefragt wurde, war mir und allen Involvierten sehr schnell klar, dass die Schule Ebersecken von Anfang an alle Schulbeteiligten, insbesondere die Schülerinnen und Schüler, in den Prozess einbinden wollte.

Sind es in vielen ähnlich angelegten Prozessen von Schulen meistens die Lehrpersonen, die zuerst betreffend Kinderrechtsbildung und Partizipation sich auf den Weg machen, inhaltlich und methodisch arbeiten und vertiefen, um dann „fit“ zu sein für den Kontakt und die Schulsituation mit den Lernenden, war es in Ebersecken überraschend schnell klar, dass der einzuleitende Prozess nur ein solcher sein kann, der gleichzeitig – also mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler zur gleichen Zeit – passiert.

Das Vorgehen wurde, nach dem verschiedenste Varianten erläutert worden waren, vom Lehrer*innen-Team im Herbst 2011 beschlossen. Unter dem Motto „ohne Vorsprung“ startete im Januar 2012 die Schule Ebersecken gemeinsam um sich mehr und mehr partizipativ und kinderrechtlich auszurichten.

Ebenso war es den Lehrpersonen ein grosses Anliegen, zuerst Grundlagen für eine gelebte Partizipation zu schaffen und gemeinsam mit der Idee der Kinderrechtsbildung, verstanden als Lernen zu, in, über, durch und für die Kinderrechte, die gemeinsame Arbeit zu lancieren. (Vgl. dazu Kirchschräger P./ Kirchschräger T., Menschenrechte und Kinder, Menschenrechtsbildung für die Schule, Zürich 2011, 27-29).

Es folgten bis heute insgesamt rund 15 Halbtage (jeweils Dienstags, 13.30-15.30), an denen Lehrer*innen (begleitet von mir) und Schüler*innen (begleitet von Coaches des Compasito-TrainerInnen Pools des ZMRB*) in, zu, über, durch und für die Kinderrechte arbeiteten.

Grundlage für die Halbnachmittage waren Aktivitäten allgemein zu den Kinderrechten, wie u.a. „das Recht des Kaninchens“ (vgl. Compasito (2009), Aktivität Nr. 7) und „Aufbruch in ein neues Land“ (Compasito (2009), Aktivität Nr. 2). Ziel war es, bei den Schülerinnen und Schülern von Anfang (mit von der Partie auch immer der Kindergarten) ein Gespür und eine erste Wahrnehmung zu entwickeln, was Wünsche, Bedürfnisse und Rechte für das Zusammenleben von Menschen bedeuten. In der Begleitung mit den Lehrpersonen war von Beginn an wichtig, das Wissen und das (Er)lernen von Kinderrechten und partizipativen Ansätzen zu vertiefen. Unterschiedliche Anknüpfungspunkte und Vorwissen der einzelnen Lehrpersonen führten zu spannenden und intensiv geführten Diskursen über Recht, Kinderrechte, Partizipation und was dies für das Schulleben in Ebersecken bedeutet.

So wurden Stufenmodelle nach *Hart (1997)*, nach *Schröder (2001)* und *Oser-Biedermann (2007)* sinn-gemäss diskutiert und auf konkrete Schulsituationen bzw. Schulherausforderungen adaptiert.

Die Skilager, die im Prozess mit den damaligen Lernenden 2012 zum „Schneelager“ umbenannt wurde, waren für alle Schulbeteiligten immer wieder Lernorte für partizipative Vorgänge und deren Grenzen. Neben dem grundsätzlichen Verständnisses von Partizipation, verstanden als „Teilhabe an der Entscheidungsmacht in schulischen Belangen“, arbeitete das Team in Einzelarbeit und gemeinsam an den Begriffen „mitbestimmen“ und „Fairness“ und an den „Möglichkeiten der Lernenden in der Schule Ebersecken mitzureden/mitzubestimmen“.

In den nächsten Schritten traten (nun auch bei den Lernenden) neben dem begreifbar machen von Kinderrechten, die v.a. auf der Handlungsebene vermittelt wurden (z.B. unterstützt Theater- und/oder Szenenspiel), Fragenstellungen wie „Warum machen wir das?“, „Wer bestimmt was in der Schule Ebersecken, auf welcher Ebene?“ und „welche Prozessschritte werden durchlaufen in Entscheidungen in Ebersecken?“ immer mehr in den Vordergrund.

Die Aktivität „Wer bestimmt?“ (Compasito, Aktivität Nr. 33, <http://www.compasito-zmrb.ch/uebungen>) lud Lehrpersonen wie auch Kinder dazu ein, Entscheidungsprozesse in ihrer Lebenswelt zu reflektieren, sei das daheim, Freizeit, in der Schule oder im beruflichen Alltag. Wie sieht die Beteiligung der Kinder aus der Sicht der Kinder und aus der Sicht der Lehrpersonen aus?

Um das Verständnis dafür zu schaffen, dass jedes Kind als eigene Persönlichkeit und eigener Charakter viel Vielfalt in die Klassengemeinschaft und Schulvielfalt bringt, wurde im Frühjahr 2013 eine grosse Blumenwiese entworfen – wie immer von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern. Jede/r war als Blume (mit eigener Gestalt und eigenem Namen) Teil dieser Blumenwiese – frei nach dem Motto „Ohne Blumen keine Blumenwiese – ohne Kinder und Lehrpersonen – keine Schule“. Kinder und Lehrpersonen verstanden und schätzten u.a., dass die Schule eine grosse Lerngemeinschaft ist, dass sie als Teil dieser Lerngemeinschaft was Besonderes sind, dass die Schule ihre persönliche Entwicklung unterstützt und, dass Schule nicht nur Pflicht sondern v.a. als Recht verstanden werden soll (vgl. dazu Gollob, Weidinger (Hrsg. u.a.), Kinderrechte erkunden, Zürich 2010, S. 7ff.).

Mit der Aktivität „Eine Verfassung für unsere Gruppe“ (Compasito, Aktivität Nr. 10, <http://www.compasito-zmrb.ch/uebungen>) wurde die Perspektive nochmals erweitert: Ziel war es, bei Lehrpersonen und bei den Schülerinnen und Schülern ein Empfinden dafür wachsen zu lassen, „wer für meine Rechte zuständig ist?“ bzw. „wie Regeln/Rechte, die für mich Geltung haben, entstehen?“.

Mithilfe der Figur eines Zauberers/ Zauberin wurde sowohl den Lehrpersonen wie auch den Schülerinnen und Schülern, nach einem Austausch über alltägliche Herausforderungen, die Möglichkeit gegeben, diese, ausgerüstet mit einem Zauberhut und Zauberstab, mit einem Zauberspruch und mit einem Zauber zu lösen. Ungeahnte Freude bereitete allen dieser „Königsweg“ aller menschlichen Herausforderungen. In einem nächsten Schritt wurde dann die Frage gestellt, wie ich als Schülerin /Schüler / Lehrperson ohne Zauber mit der Herausforderung umgehen würde bzw. umgehen kann (vgl. Gollob, Weidinger (2010), S. 17).

Im Sommer 2013 erklärte sich die Schule Ebersecken als Ganzes bereit, mit allen Stufen an der Lernumgebung „Hand in Hand: alle gleich – alle verschieden“, die das damalige Zentrum für Menschen-rechtsbildung (www.phlu.ch/zmrb) in jenem Zeitraum in den Räumen der Lernwerkstatt der PH Luzern entwickelte, in der Rolle von Testgruppen mitzuwirken und mitzutun.

Wertvolle Hinweise und Rückmeldungen führten zu entscheidenden Verbesserungen der Lernumgebung und deren Stationen. Schüler*innen und Lehrer*innen wurden erneut die Fülle der Kinderrechte und deren Hintergründe bewusst. Es sollte nicht der letzte Besuch der Schule Ebersecken an einer Lernumgebung des ZMRB sein. Die Schüler*innen von Ebersecken waren 2015 und ab 2017 immer wieder treue Gäste der weiterentwickelten Lernstationen.

In den weiteren Schuljahreszyklen waren es Themen wie, „Wie komme ich/wir zu Regeln für meine Klasse?“, „Wie komme ich/wir zu Entscheidungen für meine/unsere Klasse und meine/unsere Schule?“ und „Wie wirken Regeln, bei denen ich/wir mitbestimmen können?“.

In diesen sehr komplexen und herausfordernden Momenten wurde versucht, allen Beteiligten, Schüler*innen und Lehrer*innen eine Vorstellung darüber zu geben, in welchen Bereichen, Entscheidungen in der Schule fallen.

Die für Partizipation in der Schule gängigen Bereiche, die individuelle Ebene (ich), die Klassenebene (Klasse) und die Schule als Ganzes (Schule) wurden intensiv von Kindern und Lehrpersonen bearbeitet und durchdacht. Meines Erachtens war diese Prozessphase für alle Beteiligten nicht einfach und eine grosse Herausforderung.

Gemeinsam mit den Lehrer*innen wurde auf allen Ebenen Analysen durchgeführt (meistens in den Klassengemeinschaften bzw. Stufengruppen) zu den Stichworten „Status quo“/ „Handlungsbedarf“/ „Was wäre wenn?“ und „Massnahmen/ Empfehlungen“. Die Erkenntnisse daraus und die Rückmeldungen aus den Gesprächen und Aktivitäten mit den Schülerinnen und Schülern ergab eine Palette von Themen und Inhalten, bei dem sich die entsprechenden Beteiligten Mitbestimmungsmöglichkeiten wünschten (u.a. Schulanlässe, Unterthemen im M&U Unterricht, Anfangszeitzeit, Schulbeginn, Leitung Klassenrat, ...).

Auf Initiative des Schulleiters und des Teams wurde in einem weiteren Schritt an der Konzeptfassung bzw. an den Fragen gearbeitet: „Wie machen wir sichtbar, was wir wollen - was wir in unserer Schule tun?“, „was wir uns als Schule vornehmen?“ und „was wir in vielen Bereichen bereits *leben*.“

Die Halbtage in den nächsten Schuljahren waren diesen Fragen gewidmet. Neben verschiedensten Ritualen, Symbolen und Kunstwerken, die mit den Kindern thematisiert und entwickelt wurden, war

es wichtig, mit dem Fokus und dem System der Kinderrechte konkrete Schwerpunkte festzulegen, mit welchen und aus welchen das (Partizipations-)Haus „Schule Ebersecken“ „gebaut“ ist.

Es kristallisierten sich die vier Schwerpunkte heraus:

- Kinderrechte
- Wertschätzung
- Verantwortung
- Herausforderungen

Am letzten Halbtage des Schuljahres 2014/2015 stand bei allen Kindern Symbole/ Kunstwerke und das „Sichtbar machen“ von wichtigen Dingen im Vordergrund. Das Lehrer*innen-Team widmete sich einerseits den Partizipationsformen und deren Einordnung und insgesamt (in Form eines Zwischenfazit) der ersten Version des sogenannten „Ebersecke Partizipationshaus“.

Der Prozess ging weiter. Nach einem erfolgreichen Tag der Volksschule, an dem ich Dank der geschickten Vermittlung des Schulleiters persönlich mich mit anderen Spezialisten*innen wie z.B. Heidi Gehrig, PH St. Gallen vernetzen durfte, waren sich die Lehrer*innen und die Schüler*innen der Schule Ebersecken einig, dass nur eine immer wieder erfolgende Möglichkeit der Reflektion und des Nachdenkens über „Kinderrechte, Mitbestimmen und Entscheiden“ bzw. ein Auffrischen dieser Inhalte, das „Ebersecke Partizipationshaus“ lebenswert und authentisch macht.

Von nun an fanden jedes Jahr zwei Halbtage statt, in denen Schüler*innen und Lehrer*innen sich dem Kinderrechte gleichzeitig widmeten. Für die Kinder ging es neben der allgemeinen Bedeutung der Kinderrechte in ihrer Lebenswelt um das Vorgehen und Handeln gegen Rassismus, Ausgrenzung und Gewalt. Immer wieder wurde die Selbstwirksamkeit und die Formen von Beteiligten mit ihnen geübt und trainiert sowie in den entstandenen Strukturen auf der individuellen Ebene (z.B. freie Tätigkeit), Klassenebene (z.B. Klassenrat) und schulischen Ebene (z.B. Vorbereitung und Durchführung von Vollversammlungen) „echt“ umgesetzt und gelebt.

Mit den Lehrer*innen wurden einerseits Themen gesammelt, die Lehrer*innen und Schulleiter einbrachten (Vollversammlung, Wertschätzung – was heisst „begrüssen“ wirklich?, Schulkultur leben auf Grund der Fundament-Themen: wie geht das?, Wie erreichen wir, dass Kinder ein echtes und eigenes Bewusstsein zu ihren Rechten und denjenigen anderer entwickeln?, ...).

Andererseits wurden aus folgenden Texten einzelne Passagen gelesen, bearbeitet und reflektiert – immer mit der Frage, was daraus gilt, in die Praxis mitzunehmen und wie das gelingen kann‘:

- Lothar Krappmann (u.a. Hrsg.). (2016). Worauf Kinder und Jugendliche ein Recht haben?
- Karl-Peter Fritzsche (2007). Menschenrechte brauchen Mut. in: T. und P. Kirchschräger (Hrsg. 2007). Menschenrechte und Kinder. Band IV IHRF Reihe.
- Heidi Gehrig (2018). Individualisierende Gemeinschaftsschule. Demokratie und Menschenrechte leben und Lernen
- Netzwerk Kinderrechte (2019). List of High Priority Issues.
- Annedore Prengel (u.a. Herausgeberinnen; 2011-2019). Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen. 10 Leitlinien (vgl. www.paedagogische-beziehungen.eu)
- (...)

Aus den Reflexionen und den Diskurspunkten entstanden neue Idee für die Mitarbeit in Theorie und Schulpraxis. So beteiligte sich die Schule Ebersecken als einer der ausgewählten Projektschulen an dem Buchprojekt von Heidi Gehrig (2018). Schüler*innen und Lehrer*innen nahmen an Konferenzen

an PH Zürich, PH FHNW und der PH Luzern (IHRF 2017, Menschenrechte und Schule) aktiv teil und berichteten vor Foren bis zu 200 Fachleuten über ihr „Partizipationshaus“ und ihre Erfahrungen.

Auch dabei war die Schule Ebersecken bei dem PHLU-Pilotprojekt des Leistungsbereichs Dienstleistungen (www.phlu.ch/dl), eine „echte“ Projektwoche mit und von Kindern des Kindergartens und Primarstufe in einer von Erich Lipp (www.phlu.ch/zigg) spezifischen Methode zu planen und zu lancieren. Fulminante Projektideen und Umsetzungswege waren das Resultat. Seit 2017 kann ich gemeinsam mit Lehrer*innen aus Ebersecken Weiterbildungskurse für konkrete Partizipation anbieten (vgl. aktuelles Weiterbildungsprogramm der PH Luzern). Dies u.a. auch Dank der Überzeugung der Lehrer*innen, dass es wichtig ist, die erarbeitete Haltung, Einstellung und Erfahrung mit anderen (Schulen) zu teilen, weiterzudenken und dabei weiter zu lernen.

Im Schuljahr 2019/20 stand die Schule Ebersecken u.a. vor zwei grossen Herausforderungen: der Zusammenschluss der Gemeinden Ebersecken und Altishofen und der Umgang mit den Auswirkungen von COVID 19. Die Schule Ebersecken wählte bei der Bewältigung der COVID 19-Situation eine aktive Herangehensweise. So wurde im Rahmen des Möglichen der Kontakt mit allen Schüler*innen gesucht und weiter auf den verschiedenen partizipativen Ebenen gearbeitet. Gemeinsam mit den Kindern wurde nach Lösungen für das Fehlen der sonst so prächtig gelebten Schulanlässe gesucht und gefunden. Es ist die Überzeugung und Haltung der Lehrer*innen und der Schüler*innen, die solche Prozesse im Schulalltag möglich machen. Als Begleiter beeindruckt mich, mit welcher Selbstverständlichkeit letztere gelebt werden. Es wird bei Schulbesuchen und in Austauschräumen wie das kantonale Teilnetzwerk „Schüler*innenpartizipation“ für mich besonders sichtbar, welche grosse Unterschiede im Umgang mit Beteiligung in den Schulen des Kantons Luzern punkto Beteiligung bestehen und welchen faszinierenden Weg die Schule seit 2011 bestritten hat. Wahrscheinlich ist es die gefestigte Überzeugung der Beteiligten der Schule Ebersecken, dass kein anderer als ein partizipativer Weg – mit Beteiligung und Anerkennung und dem Motto „Über uns nie ohne uns!“ – zu gefestigten und wirksamen Lösungen führt.

Die bevorstehende verstärkte Zusammenarbeit der Schulen Altishofen und Ebersecken wurde mit diversen Ansätzen lanciert. So konnte ich in Altishofen an einer Teamreflexion bei den Lehrer*innen-Team sammeln, was für sie Schule allgemein und im Besonderen in Altishofen ausmacht. Mit viel Engagement und Kreativität zeigten die beteiligten Lehrer*innen auf, wieviel Potential Schule in Altishofen in der Zukunft haben wird. Um den Prozess von Anfang an zu öffnen, organisierten der Schulleiter und ich Mitte Juni 2020 den ersten digitalen sogenannten „Echotisch“. Bei der Videokonferenz waren beteiligt und dabei: Schüler*innen, Lehrer*innen, weitere Fachpersonen, Vertreter des Departementes Volksschule des Kanton Luzern, Behördenmitglieder (Biko und Gemeinderat) und Eltern der beiden Schulhäuser. Unabdingbar scheint es mir, dass gerade in einem solchen für alle entscheidenden Prozess in den kommenden Jahren von Anfang an Räume zur Verfügung stehen, wo gemeinsames Austauschen, Denken und Mitwirken ernst gemeint möglich ist. Der Echotisch wird weiter ab Herbst 2020 regelmässig stattfinden und den Findungsprozess der beiden Schulen hin zu einer gelebten Zusammenarbeit unterstützen.

Ich danke allen Beteiligten und insbesondere dem Schulleiter Adrian Vogel, für die unbändige Tatkraft und Überzeugung für das Lernen von Kindern. Ich wünsche allen Beteiligten viel Gutes und viel Inspiration in den Handlungsmomenten der nahen Zukunft. Ich freue mich auf die weiter angedachte Zusammenarbeit in Form von Aktivitäten, Handlungen, Spielen, Singen, Bewegen, Lernen

und Nachdenken über „Entscheiden und Mitbestimmen“ - *in, zu, über, durch und für* die Kinderrechte in der Schule Altishofen.

Thomas Kirchschräger

*) Coaches in Ebersecken sind und waren: Anna-Carolina Alder, Mélanie Reber, Gina Bachmann, Nicole Reichenbach, Sophie Ernst, Manuela Meyerhans, Tanja Mitrovic, Lukas Müller, Judith Peer und Lukas Tobler.

Partizipationshaus Ebersecken

Wieso dieses Bild ?

Ein Haus bietet einen sicheren Rahmen mit einem festen und unverrückbaren Fundament und dem schützenden Dach.

Die einzelnen Räume des Hauses können voll ausgebaut sein oder noch ausgebaut werden. Zudem können sie auch immer wieder umgebaut, neu gestrichen oder umgestellt werden.

Unser Partizipationsweg ist ein laufender Prozess. Das alles kann nicht endgültig in einem Konzept festgenagelt werden – sonst wird es statisch.

Um diesem Prozessgedanken Rechnung zu tragen, haben wir uns entschieden, mit dem **Ebersecker Partizipationshaus** den **Status Quo** aufzuzeigen und gleichzeitig ein Instrument zu kreieren, welches eine stetige Weiterentwicklung ermöglicht.

Alle Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an dieser Bestandsaufnahme – so wird es zu unserem kollektiven Gedankengut und bleibt nicht bloss das Produkt einer Arbeitsgruppe. Damit wollen wir Nachhaltigkeit erreichen.

Ausbaustand

Am **Fundament** haben wir während rund vier Jahren intensiv gearbeitet. Die zentralen Kinderrechte und die Grundsätze zum Zusammenleben sind inzwischen allgegenwärtig – brauchen aber auch eine ständige Auffrischung, sonst gehen sie verloren.

Die Zimmer im Erdgeschoss (Organe) sind ausgebaut und werden im Alltag altersgemäss gelebt.

Der **Friedenspick** im 1. Obergeschoss hat bereits eine längere Tradition in Ebersecken und am **Strukturzimmer** haben wir schon viel herumgedacht und gearbeitet. Seit dem Schuljahr 2015/16 haben wir ein gemeinsames „Stundenband“ definiert, in welcher Zeit alle Klassen schülerzentriert arbeiten. Dadurch wird es möglich, während diesen fixierten 90 Minuten (aktuell Di, 08.00 – 09.30 Uhr) ohne grosse Absprachen Arbeitsgruppen einzuberufen und klassenübergreifende Aktivitäten durchzuführen etc. Wir nennen dieses Stundenband „**Metenandstunden**“.

Im 2. Obergeschoss sind alle vier Zimmer bereits mehr oder weniger ausgebaut. Sie werden inhaltlich in diesem Papier näher umschrieben.

Am Dachstock, welcher unsere Grundsätze des Zusammenlebens auf eine Handvoll relevanter **Symbole** zusammenfasst, haben wir lange gearbeitet. Unser Ziel war es, passende Symbole zu finden,

welche für alle Beteiligten unserer Schule verständlich sind. Diese Symbole sollen in einem Kunstwerk auf dem Schulareal immer sichtbar gestaltet werden und sich auch durchziehen bei unsern Grundsätzen des Zusammenlebens an der Schule und in den Klassen.

Daran hat unsere Kreativgruppe intensiv gearbeitet und ihre Ideen immer wieder in der Vollversammlung gespiegelt. In der Kreativgruppe ist jede Klasse und das Lehrerinnen-Team vertreten.

Schullogo

Nach der Einigung auf die vier zentralen Symbole unserer Schule, zieren diese seit August 2016 auch unser Schullogo. Wir sind stolz auf das Werk, welches die Grafikerin Angela Steinmann in die Form gebracht hat.



Individualisierende Gemeinschaft

Den Begriff der **Individualisierenden Gemeinschaftsschule** haben wir von den beiden Autoren des Buches *Altersdurchmisches Lernen*, von Heidi Gehrig und Edwin Achermann entliehen.

Wir haben daraus die *Individualisierende Gemeinschaft* der Schule – oder jetzt neu des Schulhauses Ebersecken gemacht.

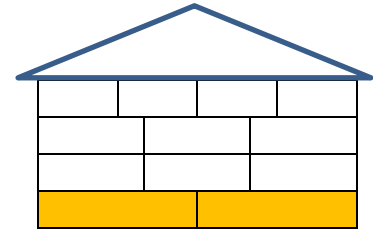
Beide Begriffe spielen eine wichtige Rolle an unserer Schule. In unserem Unterrichts- und Lernkonzept gewichten wir die persönlichen Lernwege der Lernenden sehr stark. Dem Lernen von-, mit-, und voneinander kommt aber ebenso eine sehr zentrale Bedeutung zu. Und das Individuum wird gestützt und getragen von der Gemeinschaft und erfährt dadurch Wertschätzung.

Schule Ebersecken als Begriff haben wir ebenso behalten, weil sich damit Schule, Lernende und Umfeld identifizieren können, was sehr wichtig ist.

Die vier Symbole sind neben ihrer bildlichen Form auch als fixe Begriffe festgehalten.



Kinderrechte



Legitimation

Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (UNO), auf die sich fast alle Staaten verpflichtet haben, stellt fest, dass alle Mädchen und Jungen von Geburt an das Recht auf Beteiligung an Entscheiden haben, die sie betreffen. Mit der zunehmenden Fähigkeit, auch komplexere Zusammenhänge erfassen und beurteilen zu können, nimmt die aktive Ausübung dieses Rechts durch die Kinder selber zu.

Quelle: Artikel von Andreas Eylert-Schwarz

Partizipation – Dabeisein und Mitgestalten

„Ein Kind muss wissen, dass es erlaubt ist und dass es sich lohnt, aufrichtig seine Meinung zu sagen, dass es weder Ärger noch Unwillen erregt und dass es verstanden wird. Aber das ist noch nicht genug: es muss sicher sein, von seinen Kameraden weder ausgelacht noch verdächtigt zu werden, sich einschmeicheln zu wollen. Eine Versammlung erfordert eine saubere und würdige moralische Atmosphäre. (...)“

Quelle: Korczak J.; Wie man ein Kind lieben soll, hrsg. von E. Heimpel/ H. Roos, Göttingen 1979, 301ff.

Kinder brauchen einen besonderen Schutz und spezielle Unterstützung, damit ihnen Menschenrechte auch wirklich garantiert sind. Es ist wichtig, eine Lernumgebung zu schaffen, in der die Menschenrechte respektiert werden.

Schaffung von Kinderrechten: Kinder sind aufgrund ihres Status „Kinder“ besonders verletzlich – Würde und Integrität verlangen einen besonderen Schutz.

Kindern besondere Rechte zuzusprechen bedeutet, ihnen Stärkung und Anerkennung als autonome Menschen zu geben.

Die Kinder erfahren so im Rahmen der Schülerpartizipation, dass der wichtigste Teil des Schulhauses sie selber sind und, dass ihr Mitdenken und Sorge tragen zu unserer Gemeinschaft gefragt ist und zu guten, sichtbaren Ergebnissen führen kann. Sie lernen dabei nicht nur Verantwortung zu übernehmen und in grösseren Zusammenhängen mitzudenken, sondern auch konkrete Fertigkeiten: Eine Meinung vertreten, verschiedene Meinungen nachvollziehen, Interesse am Schulgeschehen, Kompromissbereitschaft, Eigeninitiative, Selbstverantwortung, Teamfähigkeit, Toleranz, Kritikfähigkeit – kurz Demokratie üben.

Heidi Gehrig schreibt dazu:

„Eine Demokratie ist im Idealfall für alle da, zum Beispiel für Leistungsstarke, Leistungsschwache und für Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Jedes Kind hat gemäss der auch von der Schweiz ratifizierten UNO-Kinderrechtskonvention von 1989 von Anfang an das Recht auf Anerkennung und auf Partizipation in allen Bereichen, die es als Person sowie in seinem Zusammenleben mit anderen betreffen. Mit Schuleintritt soll jedes Kind mit seiner Einzigartigkeit ein gleichwertiges und gleichberechtigtes Mitglied verschiedener Gemeinschaften werden. (...)“

(Heidi Gehrig, Anerkennung und Partizipation – Wie gelingt mir das ? Zeitschrift 4-8, Schwerpunkt, Demokratie in Tigerfinkli, S. 6/7)



Gruppenprozess bei der Vollversammlung



Austausch mit Grosseltern (Schule heute und damals)

Geschichte in Ebersecken

Am 24. Januar 2012 starteten wir unter der Leitung von Thomas Kirchschräger in das Partizipationsprojekt. Gleichzeitig mit den Kindern erhielten wir erste Informationen und lernten die Kinderrechte kennen.

Als Folge davon entschieden wir uns im Team, dass die Kinder im Schneelager im März 2012 in einigen Bereichen mitplanen und mitgestalten können. So setzten wir uns innerhalb kurzer Zeit intensiv mit der Mitbestimmungsthematik und echter Partizipation auseinander.

Seit dem Kick-off im Januar 2012 haben sich die Kinder unter der Leitung von Thomas Kirchschräger und seinen Coaches an den Partizipations-Halbtagen intensiv und spielerisch mit den Kinderrechten auseinander gesetzt.

Im Sommerhalbjahr 2012 setzten wir Sequenzen aus dem Compasito-Lehrmittel im Unterricht ein. (Lehrmittel des Europarates für Menschenrechtsbildung mit Kindern im Alter von 6 – 12 Jahren. www.compasito-zmrb.ch) Während dieser Zeit lernten sie, dass Rechte zu haben immer auch bedeutet, Verantwortung zu übernehmen.

Diese Erkenntnisse liessen wir in die Vorbereitung und Ausgestaltung der Projektwoche Ende Schuljahr 2012/13 einfliessen. In diversen Voll- und Klassenratsversammlungen entstanden Themenvorschläge für die Ausgestaltung dieser Woche. Jedes Kind entschied sich in einem weiteren Schritt für ein Thema (diese Gruppen waren nach Interessen gebildet, waren demzufolge altersdurchmischt und sehr unterschiedlich in der Anzahl).

In der konkreten Ausarbeitungsphase trafen sich die Gruppen unter der Leitung einer Lehrperson teilweise vollzählig oder in einer kleineren Steuergruppe, um die Woche mit umsetzbaren Inhalten zu füllen. Zu überwindende Hürden boten grosse Lerneffekte: Einige Ideen konnten nach Recherchen der Kinder nicht umgesetzt werden, da die sehr bescheidenen finanziellen Mittel für diese Woche nicht reichten dafür / zu weite Anfahrtswege / Öffnungszeiten / Mindestalter etc.

Mit viel Engagement und Motivation entstanden so vier total unterschiedliche Programme, welche je nach Alter und Verantwortungsmöglichkeiten von den Kindern selbst zusammengestellt und durchgeführt worden sind.

Die Beobachtung von uns Lehrpersonen in Planung und Durchführung war, dass wenn Kinder für und mit Kindern arbeiten, die Akzeptanz für die Programminhalte viel grösser ist und sie topmotiviert dabei sind.

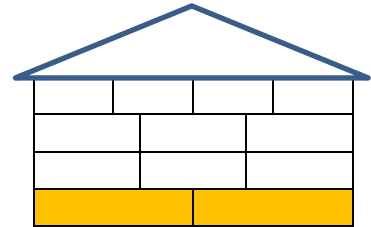
Aus diesen Erfahrungen heraus begannen sich zentrale Fragen zur echten Mitbestimmung im Schulalltag zu stellen:

- Wo können wir Partizipation nicht nur in Sonderwochen, sondern auch im Schulalltag leben?
- Wer entscheidet, in welchen Bereichen wie viel Mitsprache möglich ist?
- Wie könnte die Schulhauszusammenarbeit optimiert werden?

Aus diesen Auseinandersetzungen heraus entstanden auf das Schuljahr 2014/15 hin verschiedene nächste Umsetzungsschritte, welche im Zimmer „Strukturen“ genauer erläutert sind.

Damit wir am Thema «Kinderrechte» immer wieder ganz konkret arbeiten, haben wir pro Schuljahr zwei «Kinderrechtshalbtage» institutionalisiert, welche von Thomas Kirchschräger & Team moderiert werden.

Grundsätze für unser Zusammenleben



Unsere „Betonmischung“ für ein stabiles Fundament



Kinderrechtsbildung



Wertschätzung



Verantwortung



Herausforderung

Kinderrechtsbildung:

Bereits vorgängig ausführlich beschrieben

Wertschätzung:

Dazu gehört:

- Ich pflege einen respektvollen Umgang mit Mitmenschen und Material
- Lob- und Anerkennungskultur (Lobrunder im Klassenrat und an der Vollversammlung)
- Ich nehme Rücksicht auf die anderen. Ich bin fair im Umgang mit meinen Mitmenschen.
- Ich akzeptiere die anderen so wie sie sind.

Verantwortung:

Dazu gehört:

- Ich übernehme für mein Lernen Verantwortung.
- Ich übernehme für die Gemeinschaft Verantwortung. Alle können gut lernen und fühlen sich wohl.

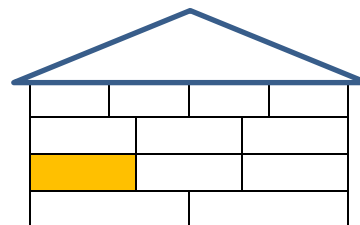
Herausforderung:

Dazu gehört:

- Fehler sind Helfer
- Entwicklung durch Verlassen des sicheren Hafens /der Komfortzone
- Miteinander, voneinander, nebeneinander Lernen

Vollversammlung

Baustein Versammlung ☞ Siehe Anhang S. 39



Geschichte

Seit dem Schuljahr 2014/15 finden an der Schule Ebersecken regelmässig Vollversammlungen statt. An der Vollversammlung werden Themen besprochen, welche die ganze Schule betreffen.

Steckbrief Vollversammlung

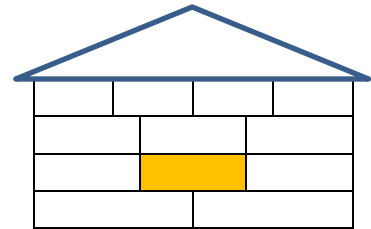
Teilnehmende	Alle Kinder Alle anwesenden Lehrerinnen und Lehrer Hauswartin
Ort	Turnhalle
Zeitpunkt	Freitag, 08.30 – 09.30 Uhr oder 10.30 – 11.30 Uhr
Häufigkeit	So viel wie nötig. Mindestens viermal pro Jahr.
Leitung	2 – 4 Kinder der 3. – 6. Klasse ⇔ Coaching durch LP ➤ Knowhow weitergeben / einführen ➤ Immer zwei wissen Bescheid, wie es läuft.
Wiederkehrende Traktanden	<ul style="list-style-type: none">• Zeigimomente• Lobrunde• Infos aus Arbeitsgruppen
Sammlung von Themen	Via Briefkasten im Foyer können Anträge für Themen eingegeben werden
Infos Vollversammlung	Anschlagwand Foyer
Budget	Im Rahmen des Schulabels „Partizipation der Lernenden“ erhalten wir in den nächsten vier Jahren 2500 Fr. / Schuljahr. Die Vollversammlung befindet über den Einsatz dieser Gelder.



Vollversammlungs-Team 2019/20

Klassenrat

Baustein Versammlung ☞ Siehe Anhang S. 39



Basisstufe

- Ablauf:** Der Ablauf ist visualisiert.
 Rote Kugel/ gelbe Kugel/ grüne Kugel dienen als Hilfsmittel bei der Problemlösung
 ☺ ☹ ☆ bei Wünschen
 Rote Kugel: Problem vorlesen, betroffene Kinder erklären ihr Anliegen/ ihr Problem/ ihren Wunsch
 Gelbe Kugel: Lösung suchen/ gemeinsam Ideen sammeln/ Vor-Nachteile abwägen/ diskutieren...
 Grüne Kugel: Lösung bestimmen
 «Abmachung/ Versprechen» = «versprochen ist versprochen und wird auch nicht gebrochen»

Anliegen/ Wünsche/ Themen werden im Briefkasten gesammelt - durch aufzeichnen oder aufschreiben (Lernende und Lehrpersonen)

Verantwortung:
 Ein «Leser»-Kind ist der Chef und bestimmt ein Helferkind(=Pöstler). Dies wechselt jedes Mal. Die LP unterstützt diese beiden Kinder.
 Bei grösseren Themen übernimmt die LP die Leitung.

Häufigkeit: Ca. alle 2-3 Wochen am Freitagmorgen ☞ je nach Dringlichkeit/ Bedarf

3. – 6. Klasse (Siehe auch Doku Schneelager)

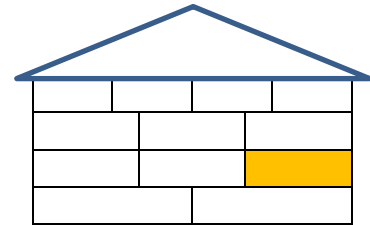
Verantwortung	<p>Zwei Kinder leiten den Klassenrat ca. fünf Mal nacheinander. Die Kinder stellen sich zur Klassenratsleitung freiwillig zur Verfügung. 1 Kind übernimmt die Gesprächsführung, das andere schreibt Protokoll.</p> <p>Der „Gesprächsball“ führt durch die Diskussion/ Wortmeldungen der Kinder. Die Kinder wechseln sich meistens ab in den beiden Rollen</p>
Ablauf Strukturen	<p>Der Klassenrat folgt einem konstanten Ablauf mit den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Begrüssung ➤ Protokoll ➤ Wochenziel ➤ Anliegen aus dem Briefkasten ➤ Klassenbuch ➤ Lobrunde ➤ Abschluss <p>Nicht in jedem Klassenrat werden alle Punkte thematisiert. Die beiden Leitenden bereiten den Klassenrat in der Fit@-Zeit des jeweiligen Tages vor.</p>

	<p>Die Lehrerin bringt ihre Themen direkt bei der Vorbereitung oder via den Briefkasten ein.</p> <p>Bei grösseren Themen (Schneelagerdiskussion Technische Geräte, Schulreise) führt die LP durch den Block.</p> <p>Bei methodischen Fragen unterstützt die LP die Klassenratsleitung (Fragestellungen zur Wochenzielreflexion, <i>think-pair-share</i>).</p>
Häufigkeit	Wöchentlich , fixe Stunde im Stundenplan
Bemerkungen	<p>Der Klassenrat hat für die Kinder eine grosse Bedeutung. Wenn er einmal ausfällt, fragen die Kinder nach.</p> <p>Ebenso hat die Gesprächsleitung eine grosse Akzeptanz und die Konzentration und Aufmerksamkeit der Klasse ist gross.</p> <p>Bei der Lösungssuche zeigen die Kinder grosse Initiative. Das Verständnis für die verschiedenen Fähigkeiten/ Möglichkeiten untereinander ist gross.</p>



Morgenkreis / Forum

Baustein Forum ☞ Siehe Anhang S. 39



Morgenkreis Basisstufe

Zweck	<p>Der Morgenkreis dient als ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - ... gemeinsamer Einstieg in den Tag - ... persönlicher Austausch in der ganzen Klasse - ... Überblick über den Tag - ... Übung vor der ganzen Klasse zu sprechen
Zeitpunkt	<p>Der Morgenkreis findet täglich ungefähr um 8.05 Uhr statt, nachdem die Kinder in der BS angekommen sind und sich eingerichtet haben. Bis alle bereit sind, bestimmt das Tageskind ein Sammelspiel, welches die wartenden Kinder im Kreis ausführen dürfen.</p>
Form	<p>Alle Kinder der BS sitzen auf einem runden Teppich in einem Kreis. Das Tageskind übernimmt folgende Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zu Beginn darf es ein Lied oder Vers wünschen. - Anschliessend zählt es die Kinder (→ Sind alle hier? Wer fehlt? Warum?). <i>„Ich lerne rückwärts zu zählen.“</i> (Chiara, 2019) - Falls Kinder eine Sprech- oder Zeigikarte mit in den Kreis genommen haben, ruft das Tageskind diese auf. Das aufgerufene Kind erzählt oder zeigt währenddem die anderen Kinder im Kreis zuhören und anschliessend Fragen stellen dürfen. <i>„Wir Kinder können etwas Spannendes mitnehmen und den anderen Kindern zeigen.“</i> (Jasmin E., 2019) - Zum Schluss erklärt das Tageskind den Tagesplan, wozu das Datum, anwesende Lehrpersonen und Programmsequenzen gehören. <i>„Wegen dem Tagesplan wissen wir, was wir alles machen werden.“</i> (Sina, 2019), <i>„Man lernt vor der Klasse zu sprechen.“</i> (Fiona, 2019) <p>Das Tageskind wechselt täglich. <i>„Ich bin gerne Tageskind, weil man sehr viel machen kann.“</i> (Zoi, 2019), <i>„Ich finde es cool, dass alle einmal das Tageskind sein können.“</i> (Maja, 2019)</p>

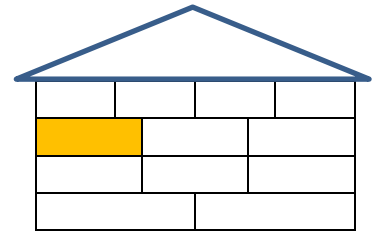
Morgenkreis 3.- 6. Klasse

Zweck	<p>Gemeinsamer Start Ausblick auf/ Überblick über den Tag Warm-up Transparenz bezgl. individueller Planung</p>
Zeitpunkt	<p>Jeweils morgens nach Eintrudelphase und dem Fit@Parcours ➤ 08.30 – 08.45 Uhr</p>
Form	<p>Treffen im Sitzkreis oder am Tisch</p> <p>Formen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Spiel / Warm-up ➤ Tagesprogramm, Infos, Organisatorisches klären ➤ Diskussionsrunde anhand von Impulsen (Bilder, Texte etc.) ➤ Gemeinsames Lied singen ➤ Sinnes- oder Wahrnehmungsübungen ➤ Garderobe: Wo bin ich gerade, woher komme ich, was bringe ich mit... ➤ Eröffnungsrunde: An was arbeite ich heute ? Was sind meine Ziele ? <p>☞ Kreis wird „geschlossen“ mit Schlussrunde am Ende des Halbtages</p>

Friedenspick / Streit schlichten

Baustein Arbeiten für die Gemeinschaft

☞ Siehe Anhang S. 39



Kinder aus den beiden AdL-Klassen amten während mind. 2 Jahren als „Streitschlichter“.

Bei der Zusammensetzung der Gruppe achten wir darauf, dass Kinder mit unterschiedlichem Temperament und Charakter zusammenkommen.

Wünschenswert ist auch, dass eine gut durchmischte Gruppe von Alter und Geschlecht entsteht. Entscheidende Auswahlkriterien sollen generell nicht schulische Leistungen oder Intelligenz, sondern soziale Kompetenzen sein.

Gibt es einen Streitfall, werden diese Kinder zur Konfliktlösung beigezogen. Dies gilt aber nur, wenn sie selber nicht am Streit beteiligt sind. Für diese Gespräche setzen wir immer zwei Kinder ein. So können unerfahrene Kinder von „erprobten“ Kindern lernen oder sie können sich gegenseitig unterstützen. Sie leiten das Schlichtungsgespräch, hören zu, verhalten sich möglichst neutral und sammeln Lösungsvorschläge.

Es ist entscheidend, dass die Lösung von den Streitenden gemeinsam gefunden wird.

Am Ende wird ein Vertrag aufgesetzt, welcher von allen Beteiligten unterschrieben werden muss. Wichtig ist, dass die Einhaltung der Vereinbarung später überprüft wird.

In den meisten Fällen können die Kinder den Konflikt selbstständig lösen. Falls sie mit der Situation überfordert sind, holen sie sich Hilfe bei einer Lehrperson oder bei anderen „Streitschlichtern“.

Die „Streitschlichter“ werden in regelmäßigen Abständen 4-5 Mal pro Jahr gezielt auf ihre Aufgabe vorbereitet und ausgebildet. Sie lernen den genauen Ablauf kennen, tauschen Erfahrungen aus und setzen ihr Wissen in Rollenspielen konkret um. Bei den Rollenspielen erkennen sie schnell die Schwierigkeiten eines solchen Gesprächs und spüren Fortschritte, die sie im Laufe der Ausbildung machen.

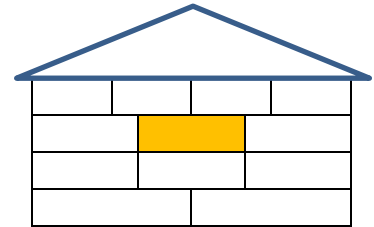
Es gibt Sicherheit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.



Aktuelle «Friedenspick-Kinder» zum Auswählen

Strukturen

Wochenstruktur ↗ Siehe Anhang S. 39



Die Unterrichtswoche für AdL-Unterricht muss so strukturiert sein, dass die Lehrpersonen abgestimmt auf den Entwicklungs- und Lernstand der Kinder unterrichten und diese beim Lernen beraten können. Schülerinnen und Schüler sollen an gemeinsamen und unterschiedlichen Lerninhalten fächerübergreifend und fachbezogen, thematisch und systematisch, selbstständig und kooperativ lernen, das Zusammenleben üben und partizipativ mitgestalten können.

Diese Ansprüche können Lehrpersonen in den traditionell nach Fächern strukturierten Stundenplänen nur bedingt einlösen. Besser geeignet ist eine Wochenstruktur, die sich nach der Art des Lernens und Lehrens, d.h. aus den Unterrichtsbausteinen Thema, Plan, Kurs, Freie Tätigkeit und aus den Bausteinen für das Zusammenleben, Arbeiten für die Gemeinschaft, Anlässe in der Gemeinschaft, Forum und Versammlung, zusammensetzt.

Eine klare Wochenstruktur erleichtert den Kindern die Orientierung. Sie unterstützt die Ruhe und Sicherheit und ermöglicht es auf die unterschiedlichen Lernprozesse und Interessen der Schülerinnen und Schüler schneller und flexibler zu reagieren zu können.

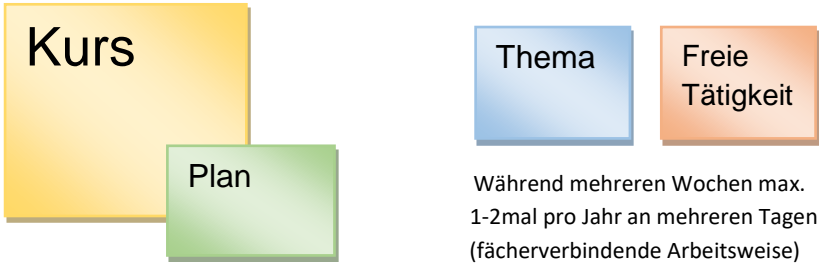
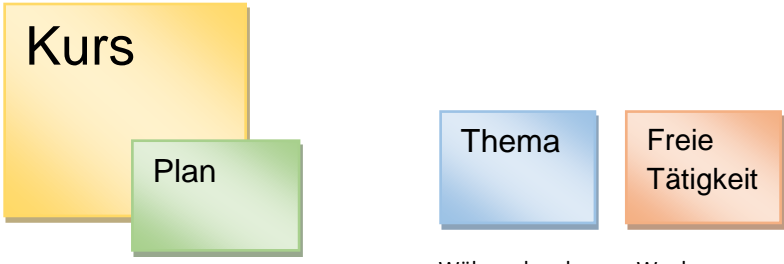
Unterrichtsverlauf in der Basisstufe

Morgenkreis	Vergleiche S. 18
Lernphase 1	
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin-bottom: 5px;">Thema</div> <p>thematisches, fächerverbindendes Lernen an einem gemeinsamen Thema</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 150px; height: 80px; display: flex; flex-direction: column; justify-content: center; align-items: center;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 100%; height: 40px;">Thema</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 80%; height: 40px; margin-top: 5px;">Plan</div> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 100px; height: 60px; display: flex; flex-direction: column; justify-content: center; align-items: center;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 100%; height: 40px;">Kurs</div> <p>systematisches fachbezogenes Lernen an Basiszielen</p> </div> </div>
Znüni- und Bewegungspause	Um 9.30 Uhr treffen wir uns wieder im Kreis und nehmen ein gemeinsames Znüni ein. Die restliche Zeit verbringen die SuS draussen.
Pausenareal / Pausenschrank	Während der Pause haben die SuS verschiedene Angebote, welche sie nützen können: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Spielmaterial aus dem Pausenschrank ➤ Fussballfeld ➤ Kletter- und Schaukelmöglichkeiten ➤ Weidenhaus, Sandkasten, Kiesplatz

2. und 3. Lernphase	
<div style="border: 1px solid black; background-color: #c8e6c9; padding: 5px; display: inline-block; margin-bottom: 10px;">Plan</div> <p>spezifisches Lernen an Basiszielen und persönlichen Zielen nach einem Arbeitsplan.</p>	<div style="display: flex; align-items: center; justify-content: center; gap: 20px;"> <div style="border: 1px solid black; background-color: #c8e6c9; padding: 5px; display: inline-block;">Plan</div> <div style="border: 1px solid black; background-color: #fff9c4; padding: 5px; display: inline-block;">Kurs</div> </div>
<div style="border: 1px solid black; background-color: #ffe0b2; padding: 5px; display: inline-block; margin-bottom: 10px;">Freie Tätigkeit</div> <p>offenes, eigenständiges Spielen und Lernen an einer selbergewählten Tätigkeit.</p>	<div style="display: flex; align-items: center; justify-content: center; gap: 20px;"> <div style="border: 1px solid black; background-color: #ffe0b2; padding: 5px; display: inline-block;">Freie Tätigkeit</div> <div style="border: 1px solid black; background-color: #bbdefb; padding: 5px; display: inline-block;">Thema</div> </div>
Abschlusskreis	Am Ende des Halbtages schauen wir zurück und voraus auf Kommendes.

Unterrichtsverlauf auf der Primarstufe

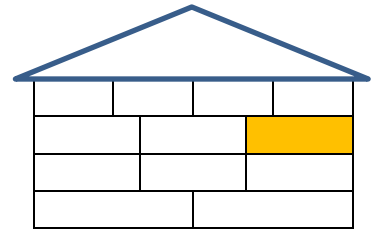
1. Lernphase	
„Eintrudelzeit“	<p>Der Tag beginnt mit der sogenannten „Eintrudelzeit“, ab 7.45 Uhr sind die Zimmer offen, und eine Lehrperson anwesend, so dass die Schülerinnen und Schüler bereits mit der Arbeit beginnen können. Hausaufgaben werden abgegeben, Fragen können geklärt und schriftliche Notizen der Eltern beantwortet werden.</p> <p>Viele administrative und organisatorische Aufgaben werden in dieser Phase erledigt und mit den einzelnen besprochen.</p> <p>Die SuS informieren sich an der jeweiligen Wandtafel über den Tagesablauf und „neue“ Hausaufgabeneinträge.</p>
Fit@Parcours <div style="border: 1px solid black; background-color: #c8e6c9; padding: 5px; display: inline-block; margin-top: 10px;"> Plan Lernberatung Kurs </div>	<p>Ab 8.00 Uhr beginnt die selbstgesteuerte und selbstständige Unterrichteinheit, wir nennen sie Fit@parcours.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten individuell an ihrer persönlichen Planung, sie entscheiden, was sie noch machen müssen, was sie noch brauchen und was auf dem Plan für sie zu erledigen ist.</p>
Morgenkreis	Vergleiche S. 18

2. Lernphase	
<p>Kurs</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufbau von Wissen und Fertigkeiten. ➤ Aufbau spezifischer Lern- und Arbeitskompetenzen 	 <p>Während mehreren Wochen max. 1-2mal pro Jahr an mehreren Tagen (fächerverbindende Arbeitsweise)</p>
<p>Znüni- und Bewegungspause</p>	<p>Um 9.30 Uhr treffen wir uns wieder im Kreis und nehmen ein gemeinsames z'Nüni ein. Die restliche Zeit verbringen die SuS draussen.</p>
<p>Pausenareal / Pausenschrank</p>	<p>Während der Pause haben die SuS verschiedene Angebote, welche sie nützen können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Spielmaterial aus dem Pausenschrank ➤ Fussballfeld (Hartplatz oder Rasen) ➤ Kletter und Schaukelmöglichkeiten ➤ Weidenhaus, Sandkasten, Kiesplatz
3. Lernphase	
<p>Kurs</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ lernstandsorientiert und altersdurchmisch, klassenorientiert ➤ fachorientiert altersdurchmisch (TTG, BG, Fr, En, ...) 	 <p>Während mehreren Wochen max. 1-2mal pro Jahr an mehreren Tagen (fächerverbindende Arbeitsweise)</p> <p>In der Phase nach der Pause bis zum Mittag und der Unterricht am Nachmittag findet hauptsächlich im Unterrichtsbaustein Kurs statt.</p>
<p>Abschlusskreis</p>	<p>Am Ende des Tages schauen wir zurück, was wir gearbeitet haben oder wir planen die Arbeiten für zu Hause.</p>

Kreabüro

Baustein Arbeiten für die Gemeinschaft

☞ Siehe Anhang S. 39



Das **Kreabüro** wurde im Schuljahr 2019/2020 reaktiviert.

In diesem «Zimmer» geht es um die kreative Bearbeitung von Herausforderungen jeglicher Art, wie zum Beispiel die Realisierung von Wünschen, die Organisation von Anlässen, das Erörtern von Problemstellungen, welche die ganze Schule betreffen.

Das **Kreabüro-Team** setzt sich aus je drei Kindern der Basis- und der Primarstufe zusammen. Zu den Voraussetzungen für die Mitgliedschaft gehörte nicht nur kreative Ideen zu haben, sondern auch unterschiedliche Gedanken vernetzen und mehrere Lösungsvorschläge vergleichen zu können. Geleitet wird das Kreabüro von einer Lehrperson.

Was bisher im Kreabüro geschah:

- In einer ersten Sitzung machten die Kinder sich im Team vertraut und gestalteten gemeinsam ein buntes Namensschild für den Gang (siehe unten). Anschliessend kamen die zuvor in einer Vollversammlung gesammelten Wünsche für die Schule zur Diskussion (Einsatz Unterstützungsbeitrag Label Partizipation).
- Partizipativ gab es in der darauffolgenden Vollversammlung eine Abstimmung über einen Bereich dieser Wünsche - nämlich neue Spielgeräte für die Pause.
- Die Ergebnisse gingen wieder zurück ins Kreabüro und wurden dort auf ihre Machbarkeit geprüft.
- Als nächstes grosses Projekt geht es um einen Ort zum «Chillen» und um die Argumente für oder gegen ein *Schultier*.

Wir sind gespannt, wie die kreativen Köpfe weiterdenken und was sonst noch alles im Kreabüro getüftelt wird.



Kinder vom *Kreabüro* stellen an der Vollversammlung vom März 2020 ihre Ideen vor.

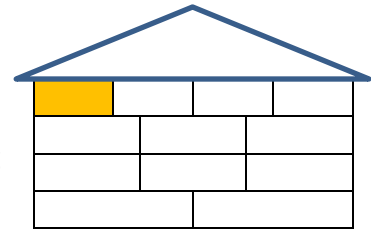


Mitglieder *Kreabüro* 2020

Anlässe für die Gemeinschaft / Freie Tätigkeit

Bausteine Anlässe für die Gemeinschaft / Freie Tätigkeit

☞ Siehe Anhang S. 39



Schulhausanlässe / Schulhausprojekte

Während des Schuljahres gibt es mehrere Anlässe, die mit der ganzen Schulgemeinschaft durchgeführt werden. Der erste gemeinsame Anlass ist ein **Mottoanlass**, wobei die neuen Kinder und Lehrpersonen begrüßt werden und das Jahresmotto der Schule stufendurchmischt näher kennengelernt und bearbeitet wird.

Bald darauf folgt die erste **Vollversammlung**, bei welcher unter der Leitung von mehreren Lernenden schulhausübergreifende Anliegen diskutiert werden. „An der Vollversammlung kann jedes Kind mitbestimmen.“ (Maja, 2019), „An der Vollversammlung lernt man die anderen Kinder besser kennen.“ (Eloi, 2019). Insgesamt finden 4 Vollversammlungen während eines Schuljahres statt.

Kurz vor den Herbstferien geht es auf eine gemeinsame **Herbstwanderung**, welche jeweils durch die nähere Umgebung führt. Auch für die Vorbereitung und Durchführung der **Dorfkilbi** sind alle Schüler und Schülerinnen tatkräftig dabei. Auch während der **Adventszeit** gibt es gemeinsame Überraschungen oder Aktivitäten. Für den gemeinsamen **Fasnachtsanlass** ist eine Arbeitsgruppe, die aus Lernenden und einer Lehrperson besteht, zuständig.

Weitere Schulanlässe können das **Eiertütschen** oder die **Erzählnacht** sein. Die **Schulschlussfeier** findet jeweils am Abend vor dem letzten Schutag statt. Wobei der offizielle Teil in der Regel in der Turnhalle durchgeführt wird.

Zeigimomente / Zeigiaktivitäten

Bei den Zeigimomenten und Zeigiaktivitäten geht es besonders darum, dass Kinder von Kinder lernen und inspiriert werden.

In der Basisstufe werden solche Zeigimomente und Zeigiaktivitäten einerseits im Morgenkreis und andererseits mit dem Einsatz eines goldenen Tableaus praktiziert. Auf dieses goldene Tableau dürfen die Kinder eigenständig Arbeiten legen, auf welche sie besonders stolz sind und den anderen Kindern gerne zeigen möchten.

Auch in der Vollversammlung und an der 3. – 6. Klasse gibt es solche „Zeigimomente“. Diese finden oft im Rahmen des Morgenkreises oder im Klassenrat statt.

Freiarbeit oder eigene Projekte / Baustein Freie Tätigkeit

Baustein Freie Tätigkeit Basisstufe:

Besonders in der Basisstufe hat der Baustein Freie Tätigkeit einen hohen Stellenwert. Während diesen Sequenzen dürfen die Kinder selber bestimmen, mit was sie sich beschäftigen möchten. „Beim frei wählen lernen wir einander besser kennen.“ (Eloi, 2019). Zu den Hauptaktivitäten gehört das Rollenspiel (Familienecke, Puppenhaus, Bauernhof), das Konstruktionspiel (Lego, Knete), das Regelspiel (Brett- und Kartenspiele) und eigene Projekte. Dabei trainieren die Kinder die im Lehrplan 21 zu erwerbenden überfachlichen Kompetenzen.

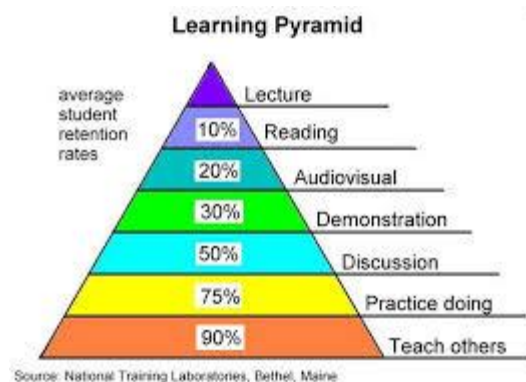
Auch die entwicklungsorientierten Zugänge, welche im 1. Zyklus (Kindergarten und 1./2. Primarstufe) von grosser Bedeutung sind, werden dabei vertieft. Darüber hinaus können die Lernenden beim Freispiel wählen und ihre persönlichen Interessen und Stärken kennenlernen.

Bei allen NMG-Themen (Natur, Mensch und Gesellschaft) haben die Kinder die Gelegenheit sich mit individuellen Fragen bezüglich des Themas auseinanderzusetzen. Mindestens einmal im Jahr besteht innerhalb eines Themas ein Zeitgefäss, in welchem jedes Kind seinen eigenen Forscherfragen nachgehen darf, wodurch unterschiedliche Projekte und Arbeiten entstehen.

Freie Tätigkeit Primarstufe:

Jährlich ist ein grösserer Teil „Freiarbeit“ eingeplant. Dies kann das Arbeiten nach Forscherfragen innerhalb eines Fachgebietes mit Anknüpfung an Methodenkompetenzen (recherchieren, präsentieren (Plakat, PPP, Vortrag, Text-/ Bildbearbeitung, ...) sein oder Freiarbeit.

Bei der Freiarbeit eruiert das Kind mit Hilfe der Lehrperson und der Eltern seine Interessen und Begabungen. Im Fokus steht der Lernweg / Lernzuwachs des Kindes inhaltlich (was weiss ich/ kann ich?) und methodisch (wie gehe ich vor?). Das Kind dokumentiert seinen Lernweg / Lernzuwachs in einem Lerntagebuch. Zum Abrunden steht ein Anlass, an dem die Kinder ihr Schaffen und Lernen ihren Eltern oder anderen Klassen vorstellen und ausführen.

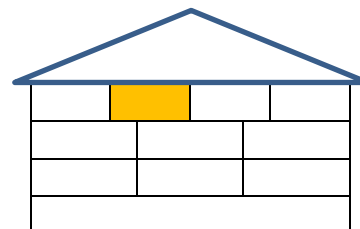


Andere Unterrichten / Anwenden = hohe Nachhaltigkeit von erworbenem Wissen (90 %)



Planung / Einbezug von Vorwissen

Unterrichtsplanung ☞ Siehe Anhang S. 39



Basisstufe

<p>Wo geschieht das ? Wie geschieht das ?</p>	<p>NMG:</p> <ul style="list-style-type: none">☆ Im Kreis /in Kleingruppen oder als EA sammeln wir, was die Kinder bereits wissen. Dies kann mündlich oder schriftlich (Plakat) sein. Die Kinder zeichnen und schreiben entsprechend ihrem Lernstand.<ul style="list-style-type: none">➤ So werden Experten/ Helferkinder sichtbar☆ Persönliches Lernziel:<ul style="list-style-type: none">○ Was möchte ich herausfinden?○ Wo möchte ich forschen? Was interessiert mich zu diesem Thema?☆ Wünsche für Lernumgebungen/ Themen können in die Planung einfließen <p>Mathi / Deutsch:</p> <ul style="list-style-type: none">☆ Gemeinsame Sequenzen im KV, bei der das Vorwissen mit Hilfe einer offenen Aufgabe dargestellt wird (dem Lernstand entsprechend zeichnen, schreiben...)☆ Individuelle Auswahl des Übungsangebots möglich☆ Lernstandsanalysen/ offene Aufgaben, um den Lernstand zu erfahren/ Beobachtungen im Alltagsunterricht☆ Individueller Zeitpunkt von Lernkontrollen/ Blitztests<ul style="list-style-type: none">☞ LP fragt an, ob Kind bereit ist
---	--

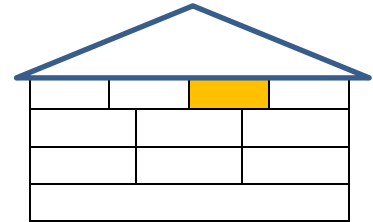
3. – 6. Klasse

<p>Wo geschieht das ? Wie geschieht das ?</p>	<p>NMG-Themen:</p> <p>Bei den NMG- Themen leiten uns folgende Unterrichtsprinzipien: Mit einer Fragestellung werden die Kinder konfrontiert, ihr Vorwissen aktiviert und gesammelt. Ergänzt werden Inhalte aus dem Lehrplan. Dabei entsteht eine „Lernlandschaft“ an der Wandtafel, die uns für die Weiterarbeit Orientierung und Zielführung dient. Die verbindlichen Lernziele orientieren sich am Lehrplan, es bleibt ein individueller Teil von „Expertenwissen“ (das interessiert mich, da möchte ich vertiefen).</p> <p>Mathi / Deutsch:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Lernstanderfassungen: Was kann ich alles schon?➤ Dokumentation seines Lernens in Lernlandschaft: Das kann/ weiss ich heute.➤ Individuelle Auswahl von Lerninhalten möglich➤ Unterschiedlicher Zeitpunkt von Lernkontrollen:<ul style="list-style-type: none">☞ Mitteilung: „Ich bin soweit !“☞ Spätester Zeitpunkt ist definiert; nicht vollkommen offen, da 5./6. Klasse die Selektionsstufe ist. <p>Diverses</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Gestaltung der Sitzordnung➤ Wahl des Lernortes (z.B. beim Fit@Parcours)➤ ...
---	---

Schneelager

Baustein Anlässe in der Gemeinschaft /Versammlung

☞ Siehe Anhang S. 39



Verankerung

Das Schneelager ist traditionell im Schulprogramm unserer Schule verankert. Der Turnus wurde auf Wunsch der Lehrpersonen 2009 von „alle 6 Jahre“ auf „alle 3 Jahre“ verkürzt. Das Schneelager 2012 wurde danach erstmals nach partizipativen Grundsätzen organisiert.

Partizipations- Rahmen

Datum: Eine Unterrichtswoche im März

Ort: Skihaus Schabell, Elm

Finanzierung: Gemeinde- und Elternbeitrag, Klassenkasse (Kilbi - Einnahmen),

Teilnahme: Ältere BS-Kinder, 3. - 6. Klasse (eine Lagerteilnahme wird auch von den jüngsten Kindern angestrebt, Offenheit für „besondere Lösungen“ ➤ Eltern als Betreuungspersonen mit ins Lager)

Ziel: Gemeinsam eine ganz besondere Schulwoche erleben

Partizipatives Vorgehen

1. Vollversammlung: Ende Oktober

Dauer: 45'

Ort: Turnhalle

Leitung: Vollversammlungsleitung, LP

Inhalt: Mit Bildern aus dem letzten Lager den Lagerneulingen eine Lagervorstellung vermitteln und ins Lagerleben eintauchen.

Gruppenarbeit:

1.) Die älteren Kinder erzählen von ihren Erinnerungen aus dem letzten Lager, die Jüngeren können Fragen stellen.

2.) Ideensammlung fürs nächste Schneelager

Was möchte ich im Lager tun, erleben, machen? (Am Tag, am Abend, essen, ...)

Im Plenum stellen die Gruppen einander ihre Ideen vor.

Nachbereitung: Vollversammlungsleitung/ LP ordnet und fasst die Ideensammlung zusammen. Klassenweise gewichten die Kinder die Ideen mit Punkteklebern. In den Klassen werden je zwei Kinder (Knabe und Mädchen) in die AG Schneelager berufen. Die gepunkteten Plakate werden an die AG Schneelager weitergegeben.

AG Schneelager

Treffen: Nov.: Punkte auf den Plakaten auszählen

Punkte auswerten

Ideen weiterbearbeiten

Treffen: Ende Nov. : Lagergedanke ➤ „Das macht diese Schulwoche zu etwas ganz Besonderem“ formulieren und auf Plakaten darstellen

Plakate vorbereiten: - Tages/ - Abendprogramm, Menüplan/ kochen

Metenandstond vorbereiten

Metenandstond BS, 3. - 6. Kl.: Ende November

Dauer: 45'

Ort: Turnhalle

Leitung: AG Schneelager

Inhalt:

- Arbeit der AG erklären
- Plakat „Lagergedanke“ vorstellen
- Ergebnis vorstellen
- Alle Kinder können sich zu den verschiedenen Programmen zur Mitarbeit eintragen
 - Bildung von Programmgruppen

Arbeit in den Programmgruppen

Daten: *Metenandstunden* im Januar

Zeit: je ca. 45' (nach Bedarf)

Begleitung: eine LP pro Programmgruppe

Inhalt: Vorbereitung, Planung der Programme

Individuelle Programmanmeldung

Zu den von den Lernenden ausgewählten Tagesprogrammepunkten kann sich jedes Kind einzeln anmelden. Was möchte es im Lager wie oft tun? Mit allen individuellen Programmanmeldungen wird das gemeinsame „Lagerwochenprogramm“ zusammengestellt.

Technische Geräte:

In der Ideensammlung fürs Schneelager 2015 bekam dieses Stichwort sehr viele Punkte.

Um Verantwortlichkeiten, Regeln, Sicherheiten zu klären, bekamen die Klassen den Auftrag folgende Fragen miteinander zu diskutieren.

- Was möchte ich im Lager mit welchen technischen Geräten tun?
- Welche Verantwortung trage ich dabei?
- Wie passt diese Tätigkeit zum Lagergedanken?
 - Die Klasse formuliert einen Vorschlag zur Handhabung im Lager.

In einer Vollversammlung wurde der Vorschlag aus den Klassen zur Abstimmung vorgelegt. Eine 2/3 Mehrheit wurde erreicht, um den Vorschlag tragfähig umsetzen zu können.

Diese grundlegende Auseinandersetzung und Klärung mit dem Thema erwies sich als so nachhaltig, dass es für das Lager 2018 kein Thema mehr war. Vielleicht wird es im Lager 2021 wieder ein Schwerpunkt bei den Kindern – wir werden sehen.



Schlageinteilung:

Auch dieses Anliegen erhielt bei der Gewichtung sehr viele Punkte. In Knaben- und Mädchengruppen teilen sich die Kinder nach ihren Wünschen/ Bedürfnissen in je 2 Gruppen ein, begleitet von einer LP.

Lagerregeln: Besprechung im Klassenrat Februar

Was braucht es, damit sich alle wohl fühlen können im Lager im Haus / im Schlag / beim Essen / ums Haus / Nachtruhe / während dem Tagesprogramm. Anhand eines Leitfadens klären dies die Kinder in der Klasse und ergänzen. Die Kinder erklären die Regeln zuhause ihren Eltern.

ICH- Zeit

Was mache ich im Lager, wenn kein Programm stattfindet? Was brauche ich im Lager damit ich mich ein wenig „wie zu Hause“ fühle? Zu dieser Fragestellung überlegen sich die Kinder, was sie in einer besonderen Schachtel / Säckli (je nach Stufe) mit ins Lager nehmen wollen. Wir LP möchten dem Heimweh und der Langeweile vorbeugen!

Bemerkung: Die Kinder bewegten sich sehr selbständig im Lageralltag. Langeweile tauchte kaum auf. Die Kinder unterhielten sich mit Geschichten und Spielen gerne in den Schlägen. Die jüngeren Kinder setzten sich mit ihren Eltern aktiv mit dem Thema Heimweh auseinander und hatten ein „Trösterli“/ eine Hilfe mit dabei ☺.

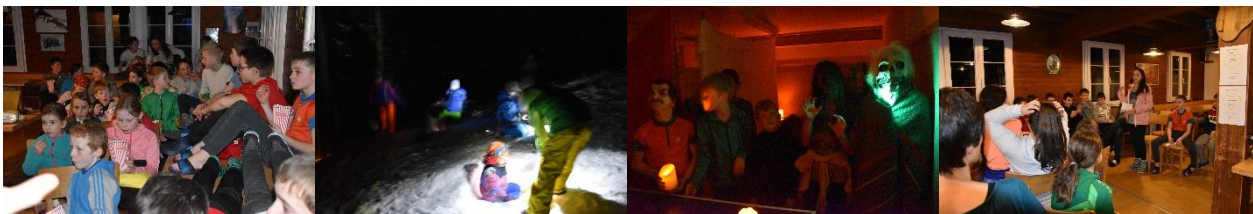
Schneelager in Elm

In der Lagerwoche kommen nun die verschiedenen Kinder aus den Programmgruppen zum Einsatz. Sie wirken nun auch aktiv bei der Durchführung mit:

Tagesprogramm: Schneespiele + Schneeballschlacht (11 Ki), Bob/ Schlitten fahren (2 Ki), Bauen im Schnee (16 Ki)



Abendprogramm: Filmabend (15 Ki), Nachtwanderung (4 Ki), Gruselnacht (9 Ki), Party- Disco Abend (5 Ki)



Kochen: Bei 4 Menüs, 1 Dessert und dem Rösti-Zmorgen stehen Kinder mit in der Küche (12 Ki, einige mehrmals)



Rückblick Schneelager: Besprechung im Klassenrat Ende März

In den Klassen wird auf das Lager zurückgeblickt: Zum Beispiel mit einer besonderen, reichen Lobrunde zum Schneelager.



4. Lagerrückblick: im Mai

Dauer: 40'

Ort: Schulzimmer

Leitung: LP

Inhalt: - Mit Lagerbildern in Erinnerungen schwelgen
- Das tolle einmalige Lager mit einer Glacé feiern

Rückmeldung Eltern einholen

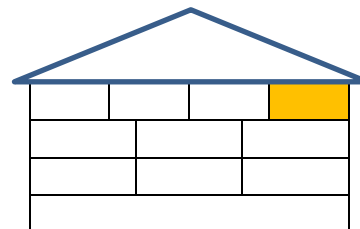
Nach dem Schneelager März 2015 holten wir ein ausführliches schriftliches Feedback bei den Eltern ein. Dieses bestätigte unser Vorgehen, den Lageralltag sowie das Programm.

Nach dem Lager 2021 ist es sinnvoll, eine erneute Befragung der Eltern durchzuführen.



Lerncoaching

Lernsteuerung ☞ Siehe Anhang S. 39



Grundgedanken / Idee: Was hat dies mit Mitbestimmung zu tun ?

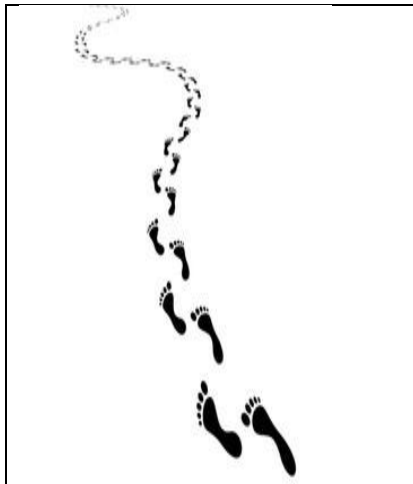
Wenn die Lernenden zunehmend Verantwortung für ihr Lernen übernehmen sollen (soweit sie dies von ihrer neurologischen Entwicklung her bereits bewusst steuern können), dann müssen die Kinder Gelegenheiten haben, über ihr Lernen zu sprechen. Sie müssen spüren, dass diesem Thema Gewicht gegeben wird und dass sie mit ihren Einschätzungen ernst genommen werden. Das *Lerncoaching* hilft uns allen auf diesem Weg. Dieses Element ist quasi das **Kernstück** unseres Unterrichts und der Förderung generell.

Eckpfeiler: Basisstufe

<p>Welche Bereiche gehören zum Lerncoaching ?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Coaching geschieht grösstenteils im normalen Schulalltag ➤ Vorbereitung für das GBF-Gespräch mit Lehrperson zusammen ➤ Reflexionen zu bestimmten Themen, Arbeitssequenzen oder dem Klassenziel
<p>Wie wird es umgesetzt ?</p>	<p>Im Portfolio/ Könnnerheft:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Pro Schuljahr ein Titelblatt, das ein Selbstportrait beinhaltet ➤ Sporadische Einträge, Reflexionen, Rückmeldungen von anderen Kindern oder Lehrpersonen ➤ Portfolio wird am GBF-Gespräch einbezogen → Daraus folgt eine Fördervereinbarung, welche beim GBF-Gespräch vereinbart wird

Eckpfeiler 3. – 6. Klasse

<p>Welche Bereiche gehören zum Lerncoaching ?</p>	<p>A. Coaching-Gespräche B. Lernhefte C. Lernportfolio</p>
<p>Wie wird es umgesetzt ?</p>	<p>Coaching-Gespräche</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Während dem Unterricht in der Fit@Parcours-Zeit. ➤ Gruppen à 3-4 Kinder ➤ Alle 3-4 Wochen ➤ Vertraulichkeitsvereinbarung: <i>Nach Innen grösstmögliche Offenheit, nach aussen vertraulich.</i> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Wie lernst du / was erleichtert dir die Arbeit, was erschwert sie? ➤ Persönliche Ziele: An welchem Thema möchtest du besonders arbeiten? Wie sehen Teilschritte zu diesem Ziel aus? ➤ Fit@: Wie gelingt es mir, meine Fit@- Zeit als effektive Trainings-/ Lernzeit zu nutzen? ➤ Aktuelle Themen der Lernenden (fachlich wie auch sozial) ➤ ...



Lernhefte

Das **Lernheft** ist eine Verschriftlichung und Dokumentation der Reflexionprozesse und der Lernwege. Der Eintrag findet im Anschluss an das Coaching-Gespräch statt.

Lernportfolio

- Portfolio-Schublade
- Lernende dokumentieren dort gelungene Lernerlebnisse
- Wird am Beurteilungsgespräch thematisiert

Coaching

Schuljahr 2019/20

Coaching-Gruppen

N°	Lernender	Zuständiger Coach
1	Svenja, Fabio, Kim, Jaden	Judith Studer
2	Sonja, Joel, Nik	Judith Studer
3	Lars, Jan, Marina	Adrian Vogel
4	Silvan, Finn, Lena, Jasmin	Adrian Vogel
5	Maria, Silvio, Dario, Janina	Caroline Arnold
6	Livio, Flavio, Leonie	Caroline Arnold

Eckwerte

Coaching-Tage:

Gruppe 1 und 2	Montag
Gruppe 3 und 4	Dienstag
Gruppe 5 und 6	Freitag

Grundlage:

☞ Vertraulichkeits-Vereinbarung

Häufigkeit:

☞ Ca. alle drei Woche (mind. 2 Mal pro Quartal)

Ablauf:

☞ Coaching: Ca. 20-30 Minuten

☞ Auftrag zur Verarbeitung im Lernheft während *Fit@Parcours* in der folgenden Woche

☞ Coach erstellt Lernheft und nimmt Inhalte mündlich im nächsten Coaching auf.

Start: Woche 2 (26. - 30.08.2019)

Runde 2: Woche 5 (16. - 20.09.2019)

Offenes Schützimmer / Kontaktgespräche

☞ Woche 4-6



Verarbeitung



Verarbeitung

Lernbegleitung 2019/20, Leitlinien

Coaching 19/20

Regeln und Abmachungen

Gesprächsregeln

1. Es redet immer nur eine Person.
2. Wir sehen die anderen beim Reden an.
3. Wir lassen einander aussprechen und hören einander zu.
4. Wir sprechen ruhig und deutlich.
5. Wir lachen niemandem aus.

Meinung

6. Wir nehmen die Meinungen der anderen ernst.
7. Wir sagen offen, wenn wir eine andere Meinung haben.
8. Wir begründen unsere Meinung.
9. Wir fragen nach, wenn wir etwas nicht verstanden haben.
10. Wir helfen und unterstützen uns gegenseitig.

Vertraulichkeit

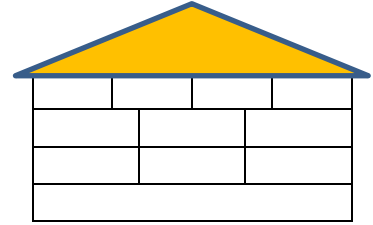
Alles was besprochen wird, bleibt unter uns. Wir erzählen es nicht einfach so weiter.

Mit meiner Unterschrift verspreche ich, mich an diese Regeln zu halten.

[Signatures: JM, Lou, M.ROCH]

Vertraulichkeitsvereinbarung

Übergeordnete Werte



Unsere *Kreativgruppe* (sechs Kinder und zwei Lehrerinnen) haben die Symbole im Schuljahr 2015/16 gestaltet. Für die vier „Hauptzutaten“ des Fundamentes unseres Partizipationshauses wurden Symbole gesucht, welche alle unmittelbar mit diesen in Verbindung bringen können.

Als Weiterführung haben wir unser Haus und die Symbole auf unserer Schulanlage sichtbar verankert (Schuljahr 2015/2016).

Dann wollten wir auch noch die Zimmer im „reellen Haus“ sichtbar einrichten (Schuljahr 2016/17 ff.).

Deshalb hiess unser Jahresmotto 2016/17: **Schrett für Schrett** (i üsem Partizipationshuus).

Werte und Symbole

Wert	Gewähltes Symbol
Kinderrechtsbildung	
Wertschätzung	
Verantwortung	
Herausforderung	

Diese **vier Grundwerte** bilden das **Fundament** unserer Schule. Trotz der **Fusion** mit der Schule Altishofen (August 2020) ist es uns wichtig, die Philosophie einer **Individualisierenden Gemeinschaftsschule** beizubehalten – und unsere Schule bzw. unseren Unterricht auch weiterhin **gemeinsam** weiterzuentwickeln.

Wir pflegen unsere **partizipative Haltung** sowohl beim **individuellen Lernen**, wie auch beim **gemeinsamen Zusammenleben**.



Wir **denken** unsere Schule **gemeinsam** weiter und vertrauen ins **Gelingen**.

„Wenn ich nur darf, was ich soll, aber nie kann, wenn ich will, dann mag ich auch nicht, wenn ich muss.“

„Wenn ich aber darf, wenn ich will, dann mag ich auch, wenn ich soll und dann kann ich auch, wenn ich muss.“

„Denn die können sollen, müssen wollen dürfen.“

Johannes Conrad (1929 - 2005)

Herausgeber: Schulhaus Ebersecken, Version Juli 2020

Bezugsadresse: Schule Altishofen, Schulhaus Ebersecken, 6245 Ebersecken
schulleitung@schulealtishofen.ch